

Frankfurt am Main, 15. Februar 2017

nordbahn

Bisher nur 2,5 Prozent mehr Entgelt

Zwar gab es am Ende des ersten Verhandlungstags mit der NBE nordbahn Eisenbahngesellschaft am 14. Februar 2017 in Hamburg das Angebot eines Entgeltplus von 2,5 Prozent für alle Arbeitnehmer für das Jahr 2017, jedoch wurden die weiteren Forderungen der GDL völlig außer Acht gelassen.

So gibt es weder ein Angebot zur Absenkung der Referenzarbeitszeit um eine Stunde ab dem 1. Januar 2018 – schon gar nicht zur betrieblichen 38-Stunden-Woche ab 2018. Dabei hatte die GDL diese Forderung bereits im Jahr 2016 auf den Plan gebracht, mit dem Unterschied, dass sie nunmehr abschlussrelevant ist. Das Verhalten der Arbeitgeberseite ist daher nicht nachvollziehbar.

Zuvor hat die nordbahn das Forderungsvolumen (Entgelt, Arbeitszeit sowie Gemeinsame Einrichtung) als deutlich zu hoch beziffert und darauf verwiesen, dass aufgrund des ausstehenden Tarifabschlusses mit dem Marktführer noch viel im Nebel liegen würde. Hinter die strukturelle Verbesserung der Entgelttabellen für Lokomotivführer und Zugbegleiter machte die nordbahn ebenfalls ein großes Fragezeichen, da sie aufgrund der Berufserfahrung ihrer Lokomotivführer besonders davon betroffen wäre. Auch der Thematik Tarifvertrag über eine Gemeinsame Einrichtung für Sozialleistungen stand der Arbeitgeber sehr zurückhaltend, um nicht zu sagen ablehnend, gegenüber.

Die Tarifverhandlungen werden am 28. März 2016 in Hamburg fortgesetzt. Bis dahin sollte sich der Nebel für die Arbeitgeberseite gelichtet haben. Die GDL ist jedoch vorsichtig optimistisch, dass die nordbahn dann an die vergangenen Verhandlungsrunden anknüpft und zügig eine tragfähige Lösung gefunden werden kann.